Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, durch die Post 50 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 12. **Neunkirchen, Samstag den 21. März 1925.** **33. Jahrgang.**

„Ja, ja! Ich dacht's! Das ist der Mütter Art,
Sie halten gern im engsten Schrein
Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit verwahrt,
Und bei den Töchtern mag's auch richtig sein.
Doch bei den Jungen sag' ich: nein!
So'n Bursch muß durch die Länder schweifen,
Die Ecken, Kanten 'runter schleifen,
Muß lernen sich zu tummeln, rühren,
Den Stoß durch Gegenstoß parieren,
Bald unten und bald oben liegen,
Den Feind bekämpfen und besiegen,
Bis in ihm fertig ist der Mann,
Und er sich selbst besiegen kann.

Reuter, Hanne Nüte.

Rundschau.

Die Reichspräsidenten-Wahl wird sich im ersten Wahlgange in der Hauptsache um vier Kandidaten drehen: Für den Reichsblock ist aufgestellt: Oberbürgermeister Dr. Jarres, für das Zentrum: Reichskanzler a. D. Dr. Marx, für die Demokratische Partei: bad. Staatspräsident Hellpach, für die Soc.-Dem. Partei: Ministerpräsident a. D. Braun. Zum Reichsblock gehören die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftl. Vereinigung, Landbund, vielleicht auch die Nationalsozialisten. Diese hatten bei der Reichstagswahl im Dez. v. J. ca. 11 Mill. Stimmen, Zentrum und bayr. Vp. ca. 7 Mill., S.-D. ca. 8 Mill., D. D. ca. 2, Komm. 2,6. Hieraus kann man wohl Schlüsse auf das Ergebgebnis des ersten Wahlgangs ziehen, nicht aber auf den zweiten. Die Bayr. Vp. und die Komm. P. stellen eigene Kandidaten auf.

In der hohen Politik ist die Umwerbung Deutschlands, in den Völkerbund einzutreten, beachtenswert. Es wird darüber schon längere Zeit verhandelt, und die deutsche Regierung hatte gewünscht, daß bei einem etwa ausbrechenden Kriege zwischen dem Westen und Osten Europas Deutschland nicht von den feindlichen Armeen betreten werden dürfe. Die eigenartige Lage Deutschlands rechtfertigt vollkommen diese Ausnahmestellung und die Aenderung des Artikels 16 der Satzungen, der von einer etwa notwendig werdenden Aktion oder Strafexpedition des Völkerbundes handelt. Die Bedenken Deutschlands waren Gegenstand der Beratungen im Völkerbunde und haben zur Ablehnung geführt und es ändert nichts daran, daß diese durch die Form verzuckert wird. Diese Ablehnung der deutschen Forderung war vorauszusehen und ist vorausgesehen worden. Man könnte einwenden, warum stellte dann die deutsche Diplomatie überhaupt den Antrag? Das hat sie nun freilich der „Hellerthaler" nicht mitgeteilt, aber wir machen uns ein Bild davon. Der Völkerbund gleicht ohne Deutschland einer Kapelle, bei der ein sehr wichtiger Musikant fehlt. Das Fest hat begonnen, die Kapelle soll spielen, aber der die Klarinette blasen kann, der Michel, hat unterwegs eine russische Tänzerin getroffen, deren Sprache er zwar schlecht versteht, die aber so interessante Augen hat, daß er sich nicht von ihr trennen kann. Am Fenster steht der Kapellmeister, tritt von einem Fuß auf den andern und winkt, er solle kommen. „Ja ja, gleich, aber du mußt mir noch einen Taler zusetzen." Je mehr nun der Kapellmeister winkt, desto mehr erkennt der Klarinettenbläser, wie nötig der ihn hat, und um so tiefer schaut ihm die schöne Sonja in die verliebten blauen Augen.

So ungefähr könnte die Angelegenheit jetzt stehen. Inzwischen hat Deutschland neue Anerbietungen gemacht; man wird von einem Sicherheitsangebot gelesen haben, das von Deutschland aus geht und über welches zunächst mit London verhandelt wurde. Einige Wochen später gab die Reichsregierung in London, Paris, Brüssel und Rom Erklärungen ab, daß sie eventuell zum Abschluß eines gegenseitigen französisch-englisch-belgisch-deutschen Garantiepaktes bezüglich der durch den Versailler Vertrag festgelegten Grenzen zu haben sei. Ueber die Ostgrenzen sei die Reichsregierung bereit, mit Polen und Tschechen einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen. Ein solcher Antrag wird auch in deutschen Kreisen Verwunderung erregen, weil wir ja doch gar nicht in der Lage sind, die uns angelegten Ketten zu zerreißen. Wir müssen annehmen, daß ein solcher Vorschlag ein Teil jenes Programms ist, nach dem die deutsche Diplomatie der neuen Zeit, die wir nicht gerade für die dümmste halten, zu arbeiten gedenkt. Die Pariser Zeitungen beschäftigen sich eingehend damit, und das ist schon etwas. Die Sprache der Diplomatie diente in früherer Zeit dazu, die Gedanken zu verbergen. Bismarck persönlich suchte das zu ändern, aber nun glaubten seine Gegner erst recht das Gegenteil von dem was er sagte. Die Zeit für einen europäischen Staatenbund ist noch nicht gekommen. Ein solcher Bund ist auch mit dem deutscherseits vorgeschlagenen Garantiepakt gar nicht gemeint. Der „Staatenbund Europa's", das Ideal träumerisch veranlagter Pacifisten, ist bei dem Gewirr von Nationen nur in Form eines ewig fruchtlos verhandelnden Völkerbundes denkbar, dem aber Rußland nicht angehört und darum fehlt ihm die Hauptsache, der Einfluß auf den Osten. Uns scheint der Völkerbund in Wahrheit nichts anderes zu sein, wie eine Versicherungsgesellschaft gegen den Bolschewismus. Die dem in England und Amerika sitzenden Weltkapitalismus drohende Gefahr unterschätzt dieser nicht und bereitet sich zur Abwehr vor. Deutschland und alle europäischen Länder, mit Ausnahme Rußlands, sind ihm tributpflichtig geworden, nach furchtbaren Kämpfen. Nun sollen sie eine Zeit lang in Frieden arbeiten und neue Kräfte sammeln. Ob Deutschland dem Völkerbunde beitreten wird, ist noch sehr fraglich. Es würde sich damit die Hände binden gegenüber dem Osten.

Die deutsche Diplomatie ist wieder ein wenig aktiv geworden und wir wollen uns darüber freuen. Ein hervorragender Amerikaner lobte unsere Wirtschaft und daß wir pünktlich unsere Zinsen bezahlen. Politisch aber bleiben wir trotz unserer Tüchtigkeit einstweilen noch in dem Geruch, das dümmste Volk der Welt zu sein, als welches uns Lord Grey bei Eröffnung des Weltkrieges 1914 bezeichnet hat.

Die vorlauten Polen machen viel Geschrei über eine ihnen drohende deutsche Gefahr. Wenn alles wahr ist, was darüber in deutschen Zeitungen steht, könnte man auf den Gedanken kommen, die ganze deutsche Reichsarmee sei insgeheim durch die Luft an die Grenze befördert worden, um das verlorene Preußenland wieder zu holen. Die Ursache der östlichen Unruhe scheint auf den großen Geldmangel in der polnischen Staatskasse zurück zu führen zu sein. Die Regierung in Warschau braucht Hülfe, denn ohne diese kann sie den zusammengestoppelten polnischen Kuchen nicht in Form bringen. Nun müssen wir uns das Bild dieses Polenstaates einmal richtig vorstellen. Entstanden auf Deutschlands Kosten wurde er von Frankreich mit einer großen Armee ausgestattet, um beim Wachsen einer neuen deutschen Gefahr uns von hinten zu fassen. England wird weniger an ein wieder erstarkendes Deutschland gedacht haben wie an einen Damm gegen die von Rußland nach dem Westen vordringende bolschewistische Gefahr. Und wir glauben, wenn Polen sich eignen würde, einen solchen Damm zu bilden, dann fehlte es ihm nicht an Geld; dann würde selbst das amerikanische Gold zu erträglichen Bedingungen zu haben sein, sicher aber das englische. So bezweckt das polnische Geschrei vor einer deutschen Gefahr nur, die Aufmerksamkeit der übrigen Welt von der polnischen Absicht abzulenken, Danzig Polen einzuverleiben, mit dessen Besitz sie glauben, in Warschau ein fröhliches Leben feiern zu können. Aber sie dürften sich verrechnen; das Deutschland von 1925 ist nicht mehr dasselbe wie 1920.

Unsere Auslanddeutschen in der Tschechei, Südtyrol, Slavien, Rumänien und überall da, wo sie den Michel nicht ausstehen können, haben es nicht leicht, wenn sie als gleich berechtigte Bürger auftreten, deutsche Schulen zu unterhalten suchen und mit ihrer angestammten Art und Rasse in Verbindung bleiben wollen. Das alte Vaterland konnte ihnen in ihrer Not wenig helfen. Es ist ein schöner u. erhabener Gedanke, alle ausgewanderte Deutsche, ihre Kinder u. Kindeskinder dem Deutschtum zu erhalten, damit sie alle das alte Land in Ehren halten. Der Hauptteil der deutschen Auswanderer geht nach den Ver. Staaten, etwa 50 000 jedes Jahr. Wir wissen, was wir an ihnen in unserer Not hatten, aber wir wissen auch, daß sie, zerstreut über das große Land, schon in der zweiten oder dritten Generation mit geringen Ausnahmen im dortigen Volkstum aufgehen, müssen uns aber doch wundern, wie viel deutsches Leben in deutschen Kirchen und Religionsgemeinschaften weiter blüht. Möchte das immer so bleiben.

Der Lohnstreit bei der Reichsbahn ist versucht worden, durch einen Schiedsspruch zu schlichten, der aber von den Organisationen, weil er der teuren Lebenshaltung nicht genügend Rechnung trägt, abgelehnt wurde. Der Streik der Eisenbahnarbeiter im mittleren Teile Preußens hat an Ausdehnung etwas zugenommen.

Frankreich. Nach der Tagung des Völkerbundrates in Genf reiste der englische Außenminister Chamberlain nach Paris und verhandelte dort hinter verschlossenen Türen mit Herriot über — Deutschland, die Räumung der Kölner Zone und Berichtigungen der östlichen Grenze. Es ist möglich, daß auch damit das Geschrei der Polen in Verbindung steht.

Ver. Staaten. Die Absicht der Einberufung einer Abrüstungskonferenz durch den Präsidenten gibt den Zeitungen viel Stoff, sich mit der schweren Rüstung Frankreichs und seiner Trabanten zu befassen. Das Märchen von geheimen deutschen Rüstungen wird nicht geglaubt, wohl aber weiß man, daß Frankreich keine Zinsen von seinen Schulden bezahlt und damit sehr im Rückstande ist. Das Vertrauen in Deutschland wird bewiesen durch große Darlehen, und es ist natürlich, daß diese uns, pünktliche Zinszahlung vorausgesetzt, einen gewissen Schutz bringen. Die deutsche Regsamkeit eröffnet die Aussicht, mit uns Geschäfte machen zu können und nicht Frankreich und seine Trabanten sind fähig, einen Zustand der Ruhe in dem nervös erregten alten Europa zu fördern, sondern viel eher noch das zu Boden gedrückte, aber sich aus seiner Ohnmacht langsam wieder erhebende Deutschland. Seit einem Menschenalter stand Deutschland im Mittelpunkt der Weltpolitik. Unser Erbfeind glaubte uns erledigt, aber der Michel steigt aus jedem Schlamassel von Neuem lebenskräftig empor.

Maud Elliott,

eine Liebesgeschichte auf umgekehrte Art.
Von Edward Bellamy.

V.

Nachdem sie ihren Entschluß einmal gefaßt, hatte sie nur eine Gelegenheit abgewartet, ihn auszuführen; und an dem Abend, als Artur ihr anbot, sie nach Hause zu begleiten, fühlte sie, daß die Gelegenheit gekommen war. Kein Wunder deshalb, daß sie auffallend blaß aussah, als sie aus dem Ankleidezimmer die Treppe herunter kam, und daß unterwegs, während sie sich bemühte, ihren Mut zusammenzuraffen, ihre Antworten auf seine Unterhaltungsanläufe kaum verständlich waren. Dieses Zusammenraffen des Mutes war ein recht schweres Werk. Alle die guten Gründe, welche sie überzeugt hatten, daß ihr beabsichtigter Schritt zu rechtfertigen und wohlgetan sei, waren vollständig über den Haufen geworfen. Sie konnte sich auf keinen einzigen besinnen. Was sie tun wollte, schien anstößig, gehässig, unbescheiden, skandalös, unmöglich. Aber wofür besaß ihr Charakter diesen Zug von Bestimmtheit? Der feste, unwiderrufliche Entschluß, das zu tun, was sie sich einmal vorgenommen hatte, mochte daraus entstehen was da wollte, hätte ihr nicht gestattet zurück zu weichen. Kaum sich dessen bewußt, was sie tat, oder der Worte, die sie sprach, hatte sie sich blindlings kopfüber hineingestürzt. Irgendwie war sie damit fertig geworden, und jetzt kam es ihr vor, als säße sie zwischen den Trümmern ihrer Weiblichkeit.

Wir haben ausdrücklich erwähnt, daß Artur Burtons Lachen vollkommen geräuschlos war, als er eine Straße von ihr entfernt in Heiterkeitsausbrüchen gegen den Zaun lehnte, aber für Maud war es vollständig vernehmbar während sie in ihrem Zimmer in der Dunkelheit saß. Ja, noch mehr: obgleich er seine Gedanken überhaupt nicht äußerte, erriet sie dieselben und darunter auch manche, die der junge Mann, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, überhaupt die Gnade hatte, gar nicht zu denken.

Der Gnadenstoß aber ihrer Demütigung war der Gedanke, daß sie die Sache so dumm — so täppisch angefangen hätte. Wenn sie einem Manne durchaus sagen mußte, daß sie ihn liebe, hätte sie ihm das wenigstens nicht in einer eindringlichen und würdigeren Sprache sagen können? Statt dessen hatte sie mit abgeschmackten Artigkeiten begonnen, unfähig in ihrer Aufregung, auf etwas anderes zu kommen, und mit einem unzusammenhängenden Wirrwarr geendet, in der größten Gefahr, hysterisch zu werden. Er mußte denken, es fehle ihr ebenso an Verstand wie an weiblicher Selbstachtung. Endlich schraubte sie das Gas auf, wobei sie, von Scham erfüllt, vermied, einen Blick in den Spiegel zu werfen, und kühlte in Wasser ihre brennenden Wangen.

2.

Unterdessen hatte Artur seine Wohnung erreicht, saß gleichfalls in seinem Zimmer und überlegte unter dem Beistande einer langen Pfeife die Angelegenheit von seinem Standpunkte aus. Aber anstatt das Gas niedergedreht zu halten, wie Maud es getan, hatte er es in die Höhe geschraubt, und als so alle Gegenstände im Zimmer in hellem Lichte erschienen, schob er seinen Stuhl unmittelbar vor den großen Spiegel, um so noch den Wiederschein seines Vergnügens zu genießen und eine doppelte Freude zu haben.

Jetzt hatten aber Erstaunen und Vergnügen den Höhepunkt überschritten. Er betrachtete mit etwas mehr Ernst, wenn auch noch mit häufigen Heiterkeitsanfällen die wirklichen Folgen der Lage, in welche Mauds Erklärung ihn versetzt hatte, und je mehr er sie betrachtete, desto schiefer und ungereimter erschien ihm diese Lage. Sie hatten dieselben Bekannten, besuchten dieselben Gesellschaften und hatten Aussicht sich stets zu treffen wenn sie abends ausgingen. Was sollte daraus werden, wenn sie etwa fortfuhr, ihn zu verfolgen. Würde sie es tun? Dann hätte er sich lieber von der Geselligkeit zurückgezogen, die diesen Winter sehr lebhaft zu werden versprach, oder sich einen Begleiter zu seinem Schutze besorgt. Zum erstenmal im Leben war er in der Lage, den Mut der amerikanischen Mädchen zu würdigen, die sich ohne Zittern Jahr für Jahr in die Gesellschaft von Herren wagen, von denen sie jederzeit Anträgen zarter Natur ausgesetzt sind. Es wäre jämmerlich, sollte er nicht so tapfer wie diese Mädchen sein, dabei sich aber vor einer Maus fürchten. Sicherlich brauchte man sich nur daran zu gewöhnen.

Wenn er sich die Sache überlegte, hatte er keine Begleitung nötig. Hatte sie ihm nicht versichert, er brauche keine Besorgnis zu hegen, sie würde niemals wiederholen, was sie gesagt, oder ihn sonst beunruhigen? Wie ihr Arm auf dem seinigen zitterte, als sie das sagte und wie nahe daran sie war zusammenzusinken! Und das war Maud Elliott, das Mädchen, mit dem er niemals gewagt hatte zu tändeln, wie mit verschiedenen anderen, da sie so zurückhaltend und gemessen war. Entschieden war gerade sie das letzte Mädchen, von dem man so etwas hätte erwarten sollen! Hatte es ihn verlegen gemacht, es anzuhören, was mußte es erst einem Mädchen wie Maud Elliott gekostet haben, es auszusprechen! Wo hatte sie nur den Mut dazu gefunden!

Er nahm die Pfeife aus dem Munde und der Ausdruck seiner Augen wurde starr, während seine Wangen allmählich tief erröteten. Indem er sich an Mauds Stelle versetzte, wurde es ihm zum erstenmale klar, wie stark das Gefühl gewesen sein mußte, welches ihr die Kraft zu solch einem Schritt gegeben hatte. Sein Herz fing an ziemlich schnell zu schlagen. Es lag entschieden etwas Berauschendes in dem Bewußtsein, so in den Augen eines netten Mädchens dazustehn, selbst wenn es, wie in diesem Falle, unmöglich

Letzte Nachrichten.

General Ludendorff soll noch als Präsidentschaftskandidat der Nationalsozialisten aufgestellt werden. — Marx hat die Kabinettbildung in Preußen abgelehnt. — In den mittleren Ver. Staaten hat ein Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet. — Aus Tokio (Japan) wird von einem großen Brande berichtet, der in dieser leicht gebauten Stadt 3000 Häuser einäscherte.

Was kann dem Arbeiter vom Lohnbetrag gepfändet werden?

Ueber diese nicht allgemein klare Angelegenheit entnehmen wir einem Briefe des Arbeitnehmerverbandes folgende Aufklärung:

Steuerbeträge, die länger als drei Monate fällig sind, können nach Abzug eines gewissen Betrages, der zum Lebensunterhalt dem Schuldner verbleibt, gepfändet werden. Laut Gesetz vom 1. Febr. 1924 kann ein Lohn bis zu 30 ℳ für die Woche nach Abzug der Sozialbeiträge (Knappschaftskasse, Lohnsteuer usw.) nicht gepfändet werden. Es bleibt also zunächst ein Wochenlohn von 30 ℳ vollkommen beschlagnahmefrei, auch für den ledigen Mann. Verdient jemand mehr, z. B. 39 ℳ pro Woche, so kann von diesem Mehreinkommen, bei Ledigen zwei Drittel und bei Verheirateten ein Drittel gepfändet werden. Dagegen ist nichts zu machen. Höchstens könnte die Steuer oder eine sonstige Schuld gestundet werden. —

Anmerkung der Redaktion. Nun ist sinngemäß auch jedes andere Einkommen unter 30 ℳ die Woche als Existenz-Minimum (das zum Lebensunterhalt Notwendige) unangreifbar. Denn ob wir es hier mit einem Erdarbeiter, einem Briefboten, einer Näherin, einem Künstler oder Handwerker zu tun haben: es ist gänzlich gleich. Nur muß die betreffende Person nachweisen können, daß sie nicht mehr verdient hat. Etwas anderes ist es mit etwa vorhandenen Vermögenswerten, Grundstücken, Möbel u. dgl. Die Substanz soll zwar durch Steuern nicht vermindert werden, aber das ist doch im Allgemeinen ein schwacher Trost.

Staubfreie Straßen.

Auf unsere Anregung in vor. Nr. wird uns mitgeteilt, daß am Rhein die Straßen durch die Dörfer und kleinen Städte, sofern sie nicht gepflastert sind, an der Oberfläche mit einer teerartigen Masse getränkt werden, die ein dunkelblaues Aussehen hat und sich anscheinend bewährt. Die Westfäl. Prov.-Straßenverwaltung hat schon wiederholt Teerversuche gemacht, aber sie bewährten sich nicht, wo schweres Fuhrwerk war. Gänzlich mißglückte ein solcher Versuch in Weidenau, wo sich die Auflage im heißen Sommer in Wohlgefallen auflöste. Die Versuche, auch mit andern Mitteln, werden fortgesetzt.

In dieser Angelegenheit sind uns weitere Zuschriften erwünscht.

Der Auto-Omnibus-Betrieb

nimmt nicht allein im Kreis Siegen, sondern darüber hinaus in ganz Deutschland und wahrscheinlich auch in der übrigen Welt zu. Die Post scheint sich nun einmal in den Kopf gesetzt zu haben, ihre gelben Wagen im Lande wieder zu Ehren und Ansehen zu bringen, so groß auch das Erstaunen der Henner und Frieder sein wird. Gewiß, auch die Eisenbahn wird weniger benutzt, aber die wird sich sehr bald den veränderten Verhältnissen angepaßt haben.

Für Handel und Wandel bedeutet die Verkehrsverbesserung stellenweise eine Revolution, denn die Wagen fahren alle zu dem großen Mittelpunkte, der Stadt, die mit ihren vielen schönen Läden da sitzt wie eine Spinne im Netz. Von den auf dem Lande verdienten Geldscheinen wandern viele in die Stadt und kommen nicht wieder auf's Land hinaus, wenigstens nicht in unserer dicht bevölkerten Gegend, wo wir die landw. Erzeugnisse alle selbst aufzehren. Aber das ist der Welt Lauf und der Stadt wird das Geld zuweilen auch wieder abgenommen, wie wir das in der Inflation erlebt haben. Heute mir und morgen dir!

Das Fahren mit dem Omnibus hat den Reiz des Neuen. Man sitzt wie in einer großen Stube eng bei einander und eilig geht es über Höhen und durch Täler, durch unbekannte Dörfer und man sieht in die Fenster und offene Türen von Wohnstätten, die uns fremd waren. Die Standesunterschiede scheinen aufgehoben zu sein. Man denkt an den alten Postwagen, in denen so interessante Bekanntschaften angeknüpft wurden, die zuweilen zu einer Verlobung geführt haben.

Noch eine Folge wird eintreten, oder auch zwei oder drei: die Familienbesuche mehren sich, die Zahl der Radfahrer, Motorradfahrer und vielleicht auch Automobilisten wird auf den Omnibusstraßen geringer und die Stadtbewohner kommen zuweilen auch einmal unmittelbar mit dem Lande in Berührung. Und dann müssen sie sich merken: wo der größte Misthaufen liegt, sind die Verhältnisse am besten.

Professor Wempe.

Am Freitag Abend hielt in dem Thielmann'schen Saale Prof. Wempe im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft seinen Lichtbildervortrag über: „Bilder von meinen Polar- u. Nordlandsreisen." Wir begleiteten den Redner zunächst nach der Insel Island, deren nördliche Spitze bekanntlich schon vom Polarkreise berührt wird. Dieses Land, welches ca. 104000 qkm groß ist, (etwa 1/5 von Deutschland,) hat nur ca. 85000 Einwohner. Das Land ist eine Stein- u. Eiswüste und von kolossalen Gletschern überdeckt. Dabei ist es ein Herd vulkanischer Tätigkeit, wie es kaum einen zweiten gibt. Wie katastrophal diese Vulkanausbrüche auf das Land gewirkt haben, veranschaulichten die Bilder nur zu deutlich. Eigenartig wohltuend berührte uns die Schilderung der Bewohner dieses Landes, die in geradem Gegensatz zu der sie umgebenden Einöde einen Bildungsgrad erreicht haben, der geradezu Erstaunen erregte. Die Hauptstadt des Landes besitzt zwar nur eine Bibliothek von ca. 12000 Bänden, die aber von den Isländern mit einer beneidenswerten Leidenschaft benutzt wird. Schwer war natürlich für den Zuhörer zu begreifen, daß dieses so gebildete Volk doch so weit hinter der Kultur zurückgeblieben ist. Ließ doch der Bürgermeister einer Stadt die elektrische Zentrale in Bewegung setzen, um Wempe und seinen Reisebegleitern eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen.

Aber geradezu wie ein wunderbares Zauberbild mutete uns Spitzbergen an, daß wir aus den kalten Fluten mit wild zerrissenen, zum Himmel strebenden Felswänden aufsteigen sahen. Und besonders war es die westliche Küste, die uns die hochnordische Natur in einem erhabenen Gewande und majestätischen Formen zeigte. Der grelle Gegensatz von Licht und Schatten erlaubt dem Auge noch in meilenweiter Entfernung alle Umrisse des großartigen Bildes mit Genauigkeit aufzunehmen und zu verfolgen. Interessant waren die optischen Täuschungen, die Wempes Reisebegleiter und auch wir selbst mit erlebten. Kein Wunder, daß dieses nordische Land das am meisten besuchteste ist und darum heute schon zu den bekanntesten Ländern der europäischen Polarwelt gehört. Nicht unerwähnt bleiben sollen die märchenhaften Bilder der Mitternachtssonne, bei denen wohl mehr als einem Zuschauer ein: „Ah!" entfuhr!

Vor uns lag das unüberwindliche Hindernisse bildende Packeis des Nordpols. Nur sehr wenigen Forschern ist es vergönnt gewesen, über diese ewigen Eisbarrieren zu schreiten. Auch wir mußten daher mit Wempe die Heimreise antreten.

Außerordentlich interessant waren die Bilder der skandinavischen Fjorde, jene großartigen, vom Meere erfüllten Einbuchtungen, die lange Felsentäler bilden, über deren Kanten oft hohe Wasserfälle ins Meer stürzen, die uns am Schlusse des Vortrags gezeigt wurden. Geradezu ein Ereignis für unsere Heimat darf das Geschaute genannt werden. Wempe aber verstand es außerordentlich, seine Bilder mit einem fabelhaften Erzählertalent zu erklären und gehört ohne weiteres zu den wenigen Menschen, denen man stundenlang zuhören kann, ohne zu ermüden. Wir dürfen daher wohl ruhig behaupten, daß der Vortrag das Beste war, was in der abgelaufenen Vortragsserie geboten wurde.

Die Arbeitsgemeinschaft ist besonders dankbar für den guten Besuch der letzten Vorträge. Sie hofft aber, daß ihre Arbeit im nächsten Winter bei ihren Veranstaltungen mehr noch als bisher von der breiten Oeffentlichkeit anerkannt und gewertet wird.

Nachricht für Steuerzahler.

Das Finanzamt teilt mit, daß die Steuermilderungsverordnung vom 10. 11. 24, die bei den Vorauszahlungen der Einkommen- u. Körperschaftssteuer eine Ermäßigung um ein Viertel vorsieht, auch 1925 in Kraft bleibt. Die Ermäßigung gilt nicht für die Steuerpflichtigen, die nach Artikel 1 § 7 der Zweiten Steuernotverordnung den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben versteuern, weil bei diesen Steuerpflichtigen nicht mit Normalsätzen, sondern mit dem wirklichen Einkommen gerechnet wird.

Lokales.

Neunkirchen. Bezugnehmend auf die gleiche Annonce in d. Z'g. sei auch an dieser Stelle, auf die am kommenden Freitag stattfindende Aufführung des Märchenspiel der Arbeitsgemeinschaft hingewiesen, das sich in seinem Aufbau und in seiner Musik an die Humperdinck'sche Märchenoper: „Hänsel u. Gretel" anlehnt. Das Stück wird zum Teil gesprochen und gesungen. Die teilweise recht schwierigen Gesangpartien werden durch ein Orchester begleitet. — Das Märchenspiel enthält eine Fülle allerliebster Schönheiten und ist durchworben vom tiefsten Ernst des Lebens bis zur reinsten, harmonischen Freude eines Kinderherzens. Auch manch köstlichen Humor nennt es sein Eigen. Von besonderer Schönheit sind die darin angewandten Melodiensätze der Humperdinck'schen Musik, die sich in ganz ureigenster Weise dem Stoff angepaßt und einige bekannte Volks- bzw. Kinderlieder enthält. — Die Vorarbeiten für das Stück sind bereits längere Zeit im Gange. Besondere Sorgfalt wurde auf die erforderliche Ausstattung und Technik der Bühne gelegt, die beide vollkommen neu geschaffen werden mußten. — Um einem Jedem den Eintritt zu ermöglichen, wird der Eintritt gering bemessen sein. Für Kinder wird eine Sonderaufführung angesetzt.

— Die Lesebücher für die evang. Bekenntnisschulen Westfalens werden nach Ostern in den Verkehr kommen.

— Am Freitag voriger Woche fand an der hiesigen Mittelschule unter Vorsitz des Herrn Direktor Stenger vom Realgymnasium in Betzdorf die Entlassungsprüfung statt. Sämtliche fünf Prüflinge: Werner Ruben, Herbert Weidt, Ernst Weber, Otto Ebener, Adolf Bersch bestanden und können in die Untersekunda des Realgymnasiums in Betzdorf aufgenommen werden.

— Von Montag ab werden für die Benutzung der Postauto's Wochen- und Monatskarten ausgegeben. Kilom. 2½ ₰, Anträge bei den Postämtern. Neuerdings fährt um 11⁴⁵ Uhr ein Wagen von Siegen, der 1⁴⁵ mit dem Wagen von Burbach zur Entlastung nach Siegen fährt.

— Am Montag den 23. März nachmittags 4½ Uhr findet in der neuen Schule eine Gemeinderatssitzung statt.

— Der **Verein Hilfe am Grabe** in Neunkirchen hat Mitgliedskarten eingeführt. Auf die Vorderseite ist der Name der Familie bezw. der allein versicherten Person einzutragen. Innen links die zahlenden Familienmitglieder, männl. vom 18 Jahre, weibl. vom 21. Jahre an aufwärts. Auf der rechten Innenseite die nicht Zahlenden. Bei Erreichung des entspr. Alters ist der Name rechts zu streichen und links einzutragen. Die aufgedruckten Bemerkungen sind zu beachten. Der Verein hat 1150 zahlende Mitglieder. Die Leistungen sind: Bezahlung des Sarges, des Grabmachens, des Fuhrlohns und Gewährung eines Sterbegeldes von 50 ℳ an zahlende Mitglieder. Der Beitrag richtet sich nach der Zahl der Todesfälle, wird in kleinen Raten erhoben und beträgt im Jahre etwa 2 ℳ. Der Verein ist in der Zeit der Geldentwertung gegründet worden und muß als eine sehr zweckmäßige Einrichtung erhalten bleiben.

— Am Sonntag den 29. März findet die Wahl des Reichspräsidenten statt. Die Wahllisten liegen auf den Gemeindebüro's zur Einsicht aus.

Burbach. Die Amtsversammlung findet am Freitag den 27. März nachm. 1/24 Uhr im Bahnhofshotel statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Abänderung der Satzungen der Sparkasse (Fortsetzung). 2. Erlaß einer neuen Geschäftsanweisung für die Beamten u. Angestellten der Sparkasse. 3. Aufnahme von Anleihen. 4. Schaffung von Unterkunftsräumen für die Obdachlosen. 5. Durchführung der Verordnung über Fürsorgepflicht. (Bildung eines Bezirksfürsorgeausschusses). 5. Festsetzung des Amtshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1925/26. 7. Verschiedenes.

Wahlbach. Die ganze Nachkommenschaft einer Wildsau, sieben kleine Frischlinge, wurden von Jägern heimgebracht; 4 tot, 3 lebend. Die Letzteren gedenkt man mit Hülfe der Milchflasche groß zu ziehen, um sie als erste Insassen des künftigen Zoologischen Garten zuzuführen.

Herdorf. Am Sonntag fand die Jahresversammlung der Feuerwehr statt, in der Bericht gegeben wurde über den Stand der Wehr, die Einnahmen und Ausgaben und die Neuwahlen stattfanden. Herr Oberbrandmeister Thomas leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache über die Pflichten der Wehr ein. Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Herdorf. Am Montag hatte ein Späher im Schnee die Spur einer Wildsau entdeckt, die in ein Dickicht führte und nicht wieder hinaus. Die Weidgerechten wurden herbeigeholt, man umstellte den Platz und schickte die Hunde in die Tannen. An einer Seite ist der aufgescheuchte Eber hinaus, hat sich noch etwas mit den Hunden gerauft und kam unangekratzt davon. Es war ein kapitaler Bursche. Wie das zugegangen, ist uns nicht bekannt geworden.

Siegen. In der Berufsschule wurden 60 Knaben, die Ostern die Volksschule verlassen und in einen kaufmännischen Beruf eintreten wollen, einer Eignungsprüfung unterzogen. Das Prüfungsergebnis im einfachen Rechnen und Diktatschreiben war sehr wenig befriedigend.

— Der Althändler A. G. von Wiederstein wurde wegen Betrug zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Betzdorf. Der Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz hielt am Mittwoch den 18. März seine Jahresversammlung im Germaniasaal ab. An besonderen Darbietungen waren u. a. vorgesehen: ein Lichtbildervortrag über die Friedensarbeit des Roten Kreuzes und Volkslieder mit lebenden Bildern. — Am Donnerstag spielte das Frankfurter Künstlertheater im gleichen Saale. Es wurde aufgeführt: „Marichen von Nymwegen".

Auf dem hohen Westerwald hat es in der letzten Zeit unheimlich viel gebrannt, ohne daß mit Sicherheit auch nur die Ursache eines Brandes festzustellen wäre. So wurden in der Nacht zum 16. März in der Ortschaft **Hardt**, zwischen Erbach u. Marienberg, drei Häuser ein Raub der Flammen. Der Landrat fordert in einer Bekanntmachung die Bürgermeister auf, zu veranlassen, daß sämtl. elektrische Lichtleitungen in Scheunen und Ställen von Sachverständigen daraufhin untersucht werden, ob die Anlagen den bestehenden Vorschriften entsprechen. Dann soll in jeder Ortschaft eine Kommission gebildet werden, die Scheune und Ställe daraufhin untersuchen, ob das gelagerte Heu Gefahr zu einer Selbstzündung bietet.

In **Langenbach** (Westerwald) brannte am 4. März das Anwesen von Emil Häbel vollständig nieder. Die Feuerwehren von Neunkhausen, Kirburg und Norken waren zur Hülfeleistung da. — In **Hardt** brannte am 5. März das Haus des Rudolf Weber vollständig nieder.

Rennerod. Am Montag den 30. März findet hier im Hotel zur Post eine Versammlung statt, welche sich mit dem angestrebten Westerwald-Querbahn-Project befaßt.

In **Hachenburg** wird an der Mittelschule folgendes Schulgeld erhoben: Für die unteren Klassen ℳ 6, die mittl. Klassen ℳ 9, die oberen Klassen ℳ 12.— Die Stadt richtet außer den drei bestehenden noch sechs weitere Jahrmärkte ein.

Fellerdilln. Auf Grube Neue Haardt bei Weidenau verunglückte am 5. März Hauer Adolf Hees von hier und blieb sofort tot. Er war 27 Jahre alt und verheiratet.

Das Schwurgericht zu **Limburg** verurteilte den Schreiner Rich. Beyer von Gelsenkirchen wegen schweren Raubes und versuchten Totschlags zu 15 Jahr Zuchthaus, den Müllergehilfen Willi Beyer von Berlin zu 4 Jahr Gefängnis. Die beiden hatten im Sept. 24 die Stationskasse in Dillenburg zu rauben versucht, und dabei unter Vorhaltung eines Revolvers die anwesenden Beamten bedroht. Es gelang ihnen, die Kassette des Schalters mit 56 ℳ zu erbeuten, dann mußten sie flüchten. Später versuchten sie dasselbe Manöver in Neustadt a. S., dabei wurde der Schreiner angeschossen und gefangen.

Aus dem Industriegebiet. Immer mehr nimmt die Bevölkerung zu, schwillt der Verkehr an und immer dringender werden neue Einrichtungen zu seiner Bewältigung. Außer neuen, durchgehenden breiten Straßen sind nun die Pläne für den Bau einer Städtebahn staatlich konzessioniert, also genehmigt und vorbereitet. Es wird eine elektrisch betriebene Schnellbahn von Köln über Düsseldorf nach Dortmund, mit Berührung der Städte Duisburg, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen und verschiedenen Seitenbahnen, baulich sofort in Angriff genommen, sodaß mit der Inbetriebnahme im Jahre 1930 zu rechnen ist. Die mittlere Stundengeschwindigkeit soll 80 Kilometer betragen.

Der Preußische Landgemeindeverband macht in Zeitungen Stimmung dafür, die **Sommerfrischen im besetzten Gebiet** zu besuchen, um den durch die lange feindl. Besetzung schwer geschädigten Bewohnern einen Verdienst zuzubringen. Dafür treten auch wir ein, aber wer kann bei solchen Zeiten in die Sommerfrische gehen. Wir wollen mal sehen, wie sich der neue Präsident raucht. Wenn er aufwertet und die Steuern ermäßigt, sollen sich die rheinischen Sommerfrischen nicht beklagen.

---

war, das Gefühl zu erwidern. Er fuhr fort sich im Geiste an Mauds Stelle zu versetzen. Kein Zweifel, auch sie saß in diesem Augenblick in ihrem Zimmer und dachte über die Sache nach, wie er es tat. Daß sie aber nicht lachte, das war sonnenklar, und es bedurfte für ihn nicht der Gabe eines Hellsehers, um zu wissen, ihr Hauptaugenmerk würde darauf gerichtet sein, was er von ihr in diesem Augenblick denken möchte. Und wie hatte er von ihr gedacht?

Als diese Frage in seinem Geiste auftauchte, sah er sich für einen Augenblick durch Mauds Augen, wie er da rauchend und lächelnd saß und wie ein Idiot sich vor dem Spiegel wiegte, weil wirklich ein Mädchen sich seiner Gnade in der irrigen Voraussetzung überliefert hatte, daß er ein Gentleman sei. Als er sein Betragen in diesem neuen Lichte betrachtete, überkam ihn ein solcher Anfall von Selbstverachtung, daß, wäre es überhaupt angegangen, es ihm eine große Erleichterung gewesen wäre, sich selbst Fußtritte zu versetzen. Was für ein rührendes Vertrauen hatte sie in der Voraussetzung gezeigt, er würde fähig sein, ihren Schritt nur in edelmütiger und hochsinniger Weise zu beurteilen, und er hatte darüber gejohlt wie ein Eckensteher. Er hätte sie um keinen Preis der Welt erfahren lassen mögen, wie er sich benommen. Und sie sollte es nicht. Sie sollte niemals wissen, daß er nicht ganz der Gentleman wäre, für den sie ihn hielt. Forts. folgt.

Bericht aus dem bayr. Hochgebirge

von Bautführer Albert Späth.

Schon lange hatte ich mich gesehnt auf eine Gebirgstour, nun endlich sollte sie losgehen. Hatte ich doch schon mit einigen befreundeten Herren darüber Aussprache gehalten. Der Tag war festgesetzt, es ging ans Packen der Rucksäcke, denn für Proviant mußte reichlich gesorgt werden, es wäre nicht so einfach, 3—4 Tage in die Berge zu steigen, um nicht den fertigen Proviant mitzunehmen. Außer Proviant wurde Steigeisen, Seil, Laterne, Ski und zwei Stöcke ordentlich geprüft, mir kam es vor, als sollte ich in eine andre Welt reisen, galt es doch für mich, der noch nie solche Berge gesehen hatte, eine außerordentliche Anstrengung. —

Abends an unserem Ziel mit der Bahn im Tal angekommen, quartierten wir uns, 4 Herren u. 3 Damen, in einem Gasthofe bei einem guten Glas bayr. Bier ein. Es ging noch lustig zu am Abend, an dem ich aber wenig Anteil nahm, da ich mich doch schnell zur Ruhe begeben mußte, um für den fürchterlichen Aufstieg mich zu stärken. (Auch war mir die Unterhaltung wenig oder garnicht sympathisch, da ich doch gleich durch meine Sprache meine Heimat zu erkennen gab, und schon im nächsten Augenblick als Sau-Preis bekannt war, wie das so üblich ist.) Schlaf war mir lieber, alles andere Nebensache. Noch im festen Schlummer, wurde ich aus meinem Traum gestört, indem es an der Türe pochte, und die feste Stimme der Wirtin ertönte: „Aufstehen, auf de Berge goahts".

Nun packte mich mit einem Gefühl der Angst mein Herz, ich schien zu ersticken, hatte ich von Absturz geträumt, und wollte doch frisch zu den Bergen aufsteigen. Mutlos zog ich mich an, das Ankleiden wollte heute garnicht vonstatten gehen, endlich war alles fertig. Mit donnerndem Schritt, den meine schwere Schuhe verursachten, trat ich in die Gaststube ein, wo sich unsere kl. Berggesellschaft schon längst eingefunden hatte. Ich nahm eine kleine Stärkung ein, aber nichts wollte mir schmecken. Was nun anfangen, den Plan aufgeben, und im Tale bleiben, nein das ging nicht, war ich doch sonst immer für eine Bergtour, und jetzt wo es galt das zu wagen, was man sich schon lange so schön ausgemalt hatte. Meine Gedanken eilten in aller Welt herum, dachte auch an die Heimat. Feig sein, mutlos der Gesellschaft gegenüber stehen, nein, ich wollte es wagen, und so ging's dann den schmalen Pfad gleich steil und im Zickzack den Berg hinauf, bis sich der Pfad verlor, und wir im Geröll und Gestein waren. Nun begann der eigentliche Aufstieg, waren wir doch nur erst 5—600 Meter hoch, so hatten wir doch noch 1340 Meter zu steigen, die Sonne ging schon dem Westen zu und wir suchten nach einer Hütte, die wir glücklich in 3 Stunden fanden und auch soweit am ersten Tage eine Höhe von 8—900 Meter erreicht hatten. Die Nacht war eine der schönsten in meinem ganzen Leben, schon bei Untergang der Sonne glaubte ich mein Herz könnte solche Freude garnicht fassen, so herrlich und schön war das Alpenglühen, die ganze Nacht beleuchtete der gute Mond die höchsten Schneegipfel der Berge, einfach und doch wunderbar, für den der solches noch nie gesehen hat, fast garnicht zum begreifen, so auch für mich. (Ich kam mir vor wie ein Kind in dem festlichgeschmückten Saale einer Hochzeit.)

Am nächsten Tage brachen wir etwas früher auf; mußten wir doch bis Mittag am Ziele sein, dort wo Edelweiß und Alpenrosen blühen, und fast ewiger Schnee liegt, wo Gemse und Hirsche sich dem Jäger zum Versteck halten. (Nur keine Wildschweine wie kürzlich in Alesäelwich.) Von Stufe zu Stufe mußten wir uns in die Höhe treiben, mit Steigeisen und Seil mußten wir uns durcharbeiten, bis wir endlich an einen Spalt kamen, der in die Tiefe geht bis zu 350 Meter, wo Tod und Schrecken lauern, auch für mich wieder ein heißes Empfinden in meinem Herzen aufsteigen ließ. Endlich die letzte Felsenwand von 60 Meter erreicht, stieg unser Führer voran bis er auf dem Gipfel war, und holte uns durch das Seil herauf. In den Bergen wohnt die Freiheit, wie wehte mir da ein eißigkalter Wind entgegen, als ich oben angelangt war, stand ich doch ungefähr 2000 Meter hoch auf einem Eis- u. Schneefeld. Hätte, wenn es nicht so weit gewesen wäre, das ganze Hellertal übersehen können, leider lag mir die ersehnte Heimat, mein liebes Heimatdorf G . . . . . zu weit. Gedachte Aller in der Heimat, und gelobte der Heimat ewige Treue, obschon es in den Bergen herrlicher ist, als im Flachlande. Aber dort wo die alten Eichen rauschen, da ist auch noch heute meine Heimat. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein einst war, was mein einst war.

Wat es Reecht!

Bät d'm Zugfoahrn noa Sigge es itz Schluß,
Dat mäicht heut d' Post un d'r Omnibus.
Va däen zwihe wird, wie dat sue gait,
Aer vam Annern durch d' Grond g'jaikt.

M'r weiß net, wat Reecht, en sech g'hürt,
Ob'n d' Post oar d'r Omnibus noa Sigge führt.
Doa d't richtige z'träese es allemoahl,
Och für os Grönner 'n woahre Quol.

D' Gesellschaft, sue hürt m'r vill Löij soae,
Hätte alt ömmer noch d' bäeste Woae.
'N goare Maschinn un Polstern wonnerschüe,
Dat färrerde, un m'r höbbte sue nätt a d' Hüe.

Un da, do könn m'r sech droff verlaoße,
D'r Omnibus b'zoallte och für z'rfoahrne Stroaße.
Annern wönn wirrer kräftig betöijern,
Durch d' Betrieb va d'r Post gäwet wieniger Stöijern.

Dat es all got, schüe richtig un stemmt,
M'r weiß noch net wie he d'r Wend un det Wärrer kömmt.
Däeswege ihr Löij, luckt am bäeste jeder
Bür d'm foahrn noam „Barmatometer."

Vam Hejersche Märt.

Naom Hejersche Märt geit m'r weje dr Wurscht;
'N d'rnao, da läscht m'r bet Schoppe d' Durscht.
Berrem Viertelpond fängt ze Hejer kär aoe,
Dao muß jeder wienigstens zwei Halwe haoe.
Wat e Bauer va Aumich maol gäesse hät,
Verzilt mr bässer dr Naowält net.
Dr Hennerchpatte gena bal jedes Jaohr
Eimaol nao Hejer, wann Märt dao waoer.
Maol mooch e sech 'n Morge fröh zereechte,
D't Kathrine waor grad aoe d Haoer ze flechte.
Uhne wat ze saoe, leeß et äen gao —
'N Viertelstonn spärer geng et äem nao.
Wie d'r Hennerch koum bejm Gudelius saoß
'N aoem ierschte Viertelpond Fleischwurscht aoß,
Du kaom d't Kathrine och alt aoe
'N woll 'n Portioa Fleischwurscht haoe.
Glejch hattet sech, kurt reselviert,
Of 'n Stohl neäwer sene Maa plaziert.
'N wie dä frägte: „Wat wellt d a u da hee?"
Saote et: „Dau bruchst d' Wurscht net ellee;
Wann eimaol Wurscht gefr . . . sall weern,
Da well ech och men Deil verzehrn!"

Nachruf.

Am Samstag, den 14. ds. Monats, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Freund

Otto Ginsberg

im 21. Lebensjahr.

Er ist am Ziel! Der Kampf ist ausgestritten,
Der Lauf vollbracht, der Glaube treu bewahrt;
Der müden Hand der Wanderstab entglitten,
Zu Ende ist die kurze Pilgerfahrt.
Er ist daheim! In sel'gem Frieden droben
Ruht er nun aus von mühevollem Streit;
Und allem Kummer, allem Leid enthoben,
Teilt ewig er des Himmels Herrlichkeit.

Seine Freunde.

Neunkirchen, den 17. März 1925.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit Allen, die unseren lieben

Otto

während dem langen Leiden durch ihre liebevolle Teilnahme so oft erfreut haben, sowie für die zahlreiche Teilnahme bei der Beerdigung unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Heinrich Ginsberg.

Neunkirchen, den 19. März 1925.

Habe ab Mittwoch, den 25. d. Mts. die neuesten

Frühjahrs- u. Sommerhüte

ausgestellt.

Hüte zum Umformen werden angenommen.
Brautschleier u. Kränze wieder neu eingetroffen.

Käthe Ingenbrand, Modes
Neunkirchen, Kirchstrasse.

Empfehle

sämtliche fertige Schuhwaren

in nur bester Qualität u. a.

„Marke Pfadfinder" der unübertroffene Knabenstiefel.

Adolf Häbel, Frankfurterstr. 61.

Neunkirchen **Willi Krumm** neben der Apotheke

Herde u. Oefen, Qualitätsware, unter Listenpreis

Haus- und Küchengeräte in Aluminium, Emaille, Holz, verzinkter u. lackierter Ausführung.
Größte Auswahl — konkurrenzlos billig.

Geschenkartikel Alpacca- u. Selekta-Bestecke, lose u. in Etuis, bester Ersatz für Silber.

Solinger Stahlwaren.

Ist Ihnen die ab 1. April in Kraft tretende neue Tabaksteuer und Zollerhöhung schon bekannt? Wollen Sie vorher noch gut und billig einkaufen und sehr viel Geld sparen? Wir haben vor kurzem aus dem Konkurslager bedeutender Tabakfabrik ca. 2000 Center feinen, reinen garantiert überseeischen Rauchtabak billig erworben und geben, um vor der Steuer noch schnell abzustoßen zu folgendem Spottpreis ab: Sorte I R. M. 1.30, Sorte II R. M. 1.65 per Pfund. Feinster Shagfeinschnitt hell od. dunkel Mk. 2 Normalpreis mehr als doppelt so hoch. Porto, Verpackung wird nicht berechnet. Nie wiederkehrende Gelegenheit auch für Händler. Bei Abnahme von 30 Pfund 15% Rabatt Garantie: Zurücknahme auf unsere Kosten. Riesenlager preiswerter Zigarren. Preisliste verlangen!

Trampe & Schwartze, Tabak-Import u. Großhandel, Porta (Weser).

Voranzeige!

Freitag, den 27. März, abends 8¼ Uhr im **Thielmann'schen Saale**

1. Aufführung des Märchenspiels

„Hänsel und Gretel"

mit Orchesterbegleitung. (Angelehnt an die gleichnamige Oper von Humperdink.)

Karten nur in begrenzter Zahl für jede Vorstellung im Vorverkauf ab nächste Woche. Weitere Aufführungen evtl. Samstag u. Sonntag.

Am **Samstag, den 21 März, abends 8 Uhr** spreche ich in **Daaden** bei **Gastwirt Ermert** über

Sozialphysik.

Thema: Naturkraft, Mensch und Wirtschaft.
Eintritt frei.

K. Jung
Dipl.-Ing. et cand phil.

Oster-Ausstellung

eröffnet.

Konditorei Heimann.

Oster-Angebot.

Konfirmation- u. Kommunion-Anzüge
Kleider u. Kleiderstoffe
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Die neuesten **Damenmäntel u. Jackenkleider** auch für sehr starke Figuren in unübertroffener Auswahl, zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Hermann Juckwer, Betzdorf.
Wilhelmstr. 40—42. 3 Minuten vom Bahnhof.
Größtes Manufaktur- und Konfektiongeschäft.



Zur Konfirmation
empfehle meine reiche Auswahl
Schuhe u. Stiefel
nur erste Fabrikate zu billigst. Preisen



Otto Theis, Burbach.

Aeusserst günstiges Angebot!

Durch Gelegenheitseinkauf habe ich einen größeren Posten

Ia. französischen Weinbrand

erhalten und gebe die Flasche zu **Mk. 5.80** ab. Bei Abnahme von 5 Flaschen und mehr entsprechend billiger.

Neunkirchen, Telefon 32 **H. F. Reiffenrath.**

Wir haben die Auswahl
unter den besten und größten neuen Filmwerken deutscher und fremder Herkunft.

Unsere Verbindungen gestatten uns,
nur die neuesten und besten Filme in unser Programm zu setzen.

Der Beifall unserer Besucher
beweist uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind.
Ein neuer Rekord ist:

„Der Glöckner von Notre Dame"

der riesenhafte Prunkfilm nach dem gleichnamigen, weltbekannten Roman von **Victor Hugo.**

Von Freitag bis Montag nur im

Union-Theater Betzdorf.

Wilhelmstraße. Germaniasaal.
Kleine Preise. Großes Orchester.



Herstellung von Feilen aller Art
Aufhauen gebrauchter Feilen
Herstellung v. gebrauchsfertigen Sparwerkzeugen (Dreh- und Hobelmeißeln mit Schnellstahlschneiden)
Ständiges großes Lager in Werkzeugen besonders in Feilen aller Art. Spiralbohrern bis 40 % Sägeblättern für Maschine und Handbogen

SIEGEN

Fernsprechanschluß 1330 Eisernerstr. № 31

Westerwaldklub
(Verschönerungsverein)
Neunkirchen.
Samstag (21. 3.) abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Gasthof **Thielmann.**

Stahlhelm.
Samstag 21. 3. 8½ Uhr abends.

Turnverein Salchendorf e. V.
Samstag, d. 21. d. Mts. abends 8 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl
2. Rechnungsablage
3. Satzungsannahme
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sämtliche Garten-, Feld- u. Haubergsgeräte
vorrätig.
Karl Ströhmann
Schmiede u. Schlosserei.

Einen gesunden, kräftigen Viehstand
erzielen Sie nur durch
Teppers Futterkalke
zu haben bei:
Louis Sauer Wwe., Neunkirchen,
Hermann Schmidt, Burbach.
Ludwig Tepper & Co.
Chemische Fabrik
Wiesbaden.



Zweistöckiges **Wohnhaus** mit Stallung, Scheune und Hofraum aus der Hand zu verkaufen.
Hermann Roth, Zeppenfeld.

Gebrauchter zweitüriger
Kleiderschrank
zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Verkaufe ca. 12 Zentner
Stroh
Arnold Judt, Wahlbach.

Einige Fuhren
Schanzen
zu kaufen gesucht.
Gustav Zöllner, Wiesenstr.

---

1 Stamm
junge Enten
1,7 Stück hat abzugeben
Albert Schmidt.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, den 22. 3., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Kamp. 3½ Uhr nachm. Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks (Neunkirchen-Altenseelbach.) P. Witzel.
Mittwoch, den 25. 3. abends 8¼ Uhr Passionsandacht in der Sakristei-Neunkirchen.

Sonntag, den 22. März, ist in Würgendorf vorm. ¼ vor 11 Uhr **katholischer Gottesdienst.**

Bürolehrling

von industriellem Werk zum 1. April gesucht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter B. 200 an die Geschäftsstelle der Hellerthaler Zeitung.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für das kaufm. Büro eines hiesigen Werkes gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. C 201 an die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Krah, Salchendorf
Bahnhofstr.

Für sofort ein älteres
Mädchen
nach **Kaldenkirchen** Rhld. für feinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung.
Näheres durch
Frau Arthur Schuß,
Freudenberg Krs. Siegen.

Ein nicht zu junges
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Wiesenstraße 260/II.



Erhalte Montag Morgen eine Sendung **große und kleine**
Schweine
wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Ewald Beel, Altenseelbach
Schweinehandlung.
Telefon 64.



Habe eine im April melk werdende
Kuh
zu verkaufen.
Wahlbach, Hausnr. 106.

Verkaufe ein 5 Monat altes
Rind
sehr preiswert.
Herdorf-Hollertszug 10.

Actentaschen
Brieftaschen,
Geldscheintaschen
zu haben bei **H. Braun.**

Von der Leipziger Frühjahrsmesse.

In den Jahren nach dem Kriege hat die Leipziger Messe trotz aller in Deutschland entstandenen neuen Messen einen Aufschwung genommen der von der großen Energie in Deutschlands Industrie ein glänzendes Zeugnis gibt. Die Allgemeine Mustermesse befindet sich inmitten der Altstadt und wird auch wohl dort bleiben. Daß in den zahlreichen Meßhäusern steckende Kapital ist inzwischen so bedeutend geworden, daß eine Verlegung nach draußen nicht in Frage kommt. Im Innern der Stadt sind immer einige neue Meßpaläste im Bau. Soeben fertiggestellt ist die Untergrund-Meßhalle vor dem alten Rathause. Auf dem Platz stand schon in den letzten Jahren eine Riesenhalle aus leichten Baustoffen, die beseitigt und in Jahresfrist durch die Untergrundmeßhalle ersetzt wurde, die bei einer Höhe von 5 m 89 m lang und 40 m breit ist und 200 Aussteller aufnimmt.

Das ist ein kleines Lokal gegenüber den Riesenausstellungshallen auf der Technischen Messe da draußen auf dem Ausstellungsgelände in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals. Die Technische Messe befand sich in ihrem Anfang in der Altstadt. Aber es wurde bald klar, daß hier kein Raum für ihr Ausdehnungsbedürfnis vorhanden war. Da wurden zunächst auf obigem Gelände im Jahre 1920 die noch von 1914 vorhandenen Gebäude der Buchausstellung bezogen und dann begann ein fröhliches Bauen. Jetzt zählt man auf der Technischen Messe 13 Hallen, und die 14. und 15. sind im Bau begriffen. Damit wird das Bauprogramm, abgesehen von der Umwandlung älterer Bauten, einstweilen erschöpft sein. Aber was für Hallen sieht man da.

Die größte Halle, auch in ganz Deutschland, ist die soeben bezogene Halle 9 des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken. Sie hat eine Länge von 195 m und eine Breite von 83 m. Sie besteht aus drei Mittelschiffen und zwei Seitenschiffen und Galerien und hat 21 000 Quadratmeter Ausstellungs- und Verkehrsfläche. Die Mittelhalle hat eine Höhe von 19 m. Laufkranenanlagen von 20 Tonnen (20 000 kg) Nutzlast befördern die schweren Maschinen mit Leichtigkeit. Alle Maschinen in dieser Halle werden durch elektrische Kraft bewegt und im Betriebe vorgeführt. Daneben befindet sich die neue Halle 8 mit 10 000 Quadratmeter Fläche. Sie wird Konzerne der Schwerindustrie aufnehmen.

Die Halle 7 beherbergt die Deutsche Schuh- und Ledermesse und hat 20 000 qm Flächenraum. Halle 12, die seither der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken inne hatte, bezog der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund Elberfeld, der zum erstenmale geschlossen ausstellt. Zu erwähnen ist außerdem Halle 10, Haus der Elektrotechnik, in dem alle großen Firmen der Branche von ganz Deutschland ausstellen. Halle 1, Bauwesen, Halle 2 u. 3, Oefen und Herde, Halle 4, Armaturen, Gasverwertung etc., Halle 5, Maschinen der Landwirtschaft, Halle 6, Fahrzeuge, Halle 8, Braunkohlen-Fachmesse, Halle 13, Textilmaschinen usw. Es ist zusammen eine Weltausstellung der Technik, wie sie wohl kaum ein Land der Erde bieten kann.

Gebrauche Ata



– und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Ladencassen
Cassenbücher
Hauptbücher
Briefordner
vorrätig bei
H. Braun.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

In bewährter Güte empfehle

Fertige Betten

Bettfedern, Halbdaunen und Daunen, Barchent und Federleinen zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Wenzel.

Konfirmations-Geschenke

in schöner Auswahl bei

H. Braun.

Frühjahrsangebot.

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mäntel
Covercoat und Gummimäntel
Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
Manufaktur- und Modewaren
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Anerkannt größte Auswahl!
Billigste Preise!

Philipp Füller
Betzdorf.

Kaufhaus für Manufaktur und Konfektion.
Billigste Bezugspuelle f. Wiederverkäufer.

Klavierstimmer Karl Hassel, Galchendorf.

Fernsprecher Amt Neunkirchen 145.

Fachgemäße Ausführung von Stimmungen und sämtlichen Reparaturen an Pianos u. Harmoniums.

Empfehle für rauhe Gebirgslagen geeignete

Obstbäume aller Art
Alleebäume Coniferen
Beerensträucher
Zier- und Heckenpflanzen etc.

Ausführung von Garten- und Parkanlagen.
Fachkundige Beratung bei Neuanpflanzungen.

Siegerländer
Baumschulen u. Gartenbaubetrieb

Willibald Pätzold
Weidenau (Sieg)

Tel. Amt Siegen 380. Preisliste gratis und franko.

Kaufmännische Ausbildung.

Das
neue **(25.)** Schuljahr
beginnt am

Donnerstag, dem 2. April 1925.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Kaufmännische Privatschule
von **Karl Wolf** in **Siegen,**
Burgstraße 11 — Fernsprecher 303.

Reichhaltiges Lager in modernen **TAPETEN** zu billigsten Preisen.

Gold- u. Rohleisten, Gallerieleisten u. Portierenstangen. Lincrusta echt u imit., Linoleum für Tisch- u. Fussbodenbelag. Triolin für Tisch-, Fussboden- u. Autotrittbrettbelag zu Fabrikpreisen. Läufer u. Vorlagen in Stoff, Linoleum u. Inlaid. Linoleum- u. Inlaidteppiche.

Leinöl (Marke Alberdingk),
streichfertige Oel- u. Lackfarben in allen Tönen. Pinsel- u. Bürstenwaren. Staubfreies Fussbodenöl. Billigste Bezugsquelle für Anstreicher uud Schreiner.

Carl Baldus, Herdorf
Hohenzollernstr. 3.

Feinste Verlobungskarten u. -Briefe
liefert schnellstens **Buchdruckerei H. Braun.**

Dr. THOMPSON'S Schwan-SEIFENPULVER

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER

Ist ausgiebig im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Danksagung.

Die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen freundschaftlichen Aufmerksamkeiten haben uns sehr erfreut und danken wir auf diesem Wege herzlich.

Fritz Hoffmann u. Frau.
Zeppenfeld.

Milchzentrifugen

Unerreicht in Konstruktion u. Dauerhaftigkeit. Unverwüstliches Getriebe schärfste Entrahmung. Billigste Preise, bequeme Teilzahlung

Rich. Langenbach,
Burbach i. W.

Husten, Atemnot
Verschleimung.

Allen Brust- und Lungen-Leidenden gebe ich gern umsonst Auskunft. Viele Tausend Lob- u. Dankschreiben. Rückmarke erwünscht.

Walter Althaus,
Heiligenstadt (Eichsfeld Nr. 100.

Reichhaltiges Lager in

Tapeten,
Linerusta,
Leisten.
Farben u. Lacke
für alle Zwecke

Paul Feller.

L. Bez, Reformheilkunde Kirchen-Brühlhof, Wilhelmstraße 3.

Behandlung
nach Biochem. Grundsätzen u. Homöopathi.
Schmerzl. Gallensteinkuren.
Sprechzeit: 9—12 und 2—5 Uhr.

Westermanns Monatshefte
monatlich ℳ 1,60
Velhagen u. Klasing Monatshefte
monatlich ℳ 2,30
Neuer Jahrgang hat am 1. Okt. 1924 begonnen.
Zu beziehen durch
H. Braun,
Buchhandlung.

Sämtliche

Baumaterialien moderne Tapeten u. Linerusta

in großer Auswahl und prima.

Solinger Stahlwaren
hat auf Lager
Karl Bieler, Wahlbach.

Evang.

Gesangbücher

in schönen Geschenkeinbänden u. mit eingedruckten Namen zu haben bei

H. Braun, Buchh.

Ab Montag d. 23. 3. stehen ca. 30 erstklassige



Pferde,

schweren, mittleren und leichten Schlages, einzeln, sowie auch Gespanne in meinen Stallungen zum Verkauf.

August Frensdorf, Gießen
Frankfurterstraße 31.
Telefon 215.

Es werden noch einige

Streckenarbeiter

angenommen.

Freier Grunder Eisenbahn.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen-Mäntel, -Kleider
Herren- und Knaben-Anzüge
Lodenmäntel - Gummimäntel
Kleiderstoffe.

Für Konfirmation und Kommunion besonders preiswerte Anzüge und Kleider.

Emil Gerhard
Betzdorf, Bahnhofstr. 8.

Unser
großer Aluminiumwarenverkauf

hat begonnen und bietet Gelegenheit, sämtliche **Haus- u. Küchengeräte** in bester Qualität:

Marke „Siegenia" mit Isoliergriff
zu staunend billigen Preisen

einzukaufen.

Wir bitten unsere Ausstellung und reiche Auswahl, ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen.

Firma Anton Lenz,
Betzdorf, Bahnhofstr. 24.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtes Burbach.

Die Krankenkassen-Beiträge ab 1. März 1925 betragen:

Lfd. Nr.	Arbeitsverdienst für den Kalendertag	Grundlohn ℳ	Lohnstufe	Tägl. Beitrag ₰	6½% monatl. Beitrag Arbeitgeber ℳ	Mitglieder ℳ	Summa ℳ	Hierzu ½% v. Grundlohn für Erwerbslosen-Unterstützung ℳ	Gesamt-Summa ℳ
1	bis 0.90 ℳ	0.60	I	4	0.39	0.78	1.17	0.9	1.26
2	über 0.90 „ 1.50 „	1.20	II	8	0.78	1.56	2.34	18	2.52
3	„ 1.50 „ 2.10 „	1.80	III	12	1.17	2.34	3.51	27	3.78
4	„ 2.10 „ 2.70 „	2.40	IV	16	1.56	3.12	4.68	36	5.04
5	„ 2.70 „ 3.30 „	3.—	V	20	1.95	3.90	5.85	45	6.30
6	„ 3.30 „ 3.90 „	3.60	VI	23	2.34	4.68	7.02	54	7.56
7	„ 3.90 „ 4.50 „	4.20	VII	27	2.73	5.46	8.19	63	8.82
8	„ 4.50 „ 5.10 „	4.80	VIII	31	3.12	6.24	9.36	72	10.08
9	„ 5.10 „ 5.70 „	5.40	IX	35	3.51	7.02	10.53	81	11.34
10	„ 5.70	6.—	X	39	3.90	7.80	11.70	90	12.60

Burbach, den 16. März 1925. **Der Vorstand.**

Wir haben ab Lager Bahnhof verschiedenes Nutzmaterial abzugeben, wie:

Flacheisen, T-Träger, U-Eisen, Bleche usw.,

sehr geeignet für Bauzwecke.

Karl Roth & Co., Eisengroßhandlung
Neunkirchen, Telefon 118.

Gebe bis Ostern auf sämtliche
Schuhwaren
10 Prozent Rabatt.
Schuhgeschäft
Albert Krumm
Zeppenfeld.

Maggi's Würze

hilft Fleisch sparen!

Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **Maggi's Würze.**

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

